



Südsudan: Hungersnot nach neuen Kämpfen?

Südsudan: Hungersnot nach neuen Kämpfen? Nach Angaben von Hilfsorganisationen sind bis zu einer Million Menschen zusätzlich von Hunger bedroht. Das drohende Wiederaufflammen der Kämpfe im Südsudan könnte dort Anfang kommenden Jahres eine Hungersnot auslösen, warnen führende Hilfsorganisationen. Oxfam und über 30 weitere internationale Organisationen weisen darauf hin, dass die Region bereits jetzt unter einer dramatischen Nahrungsmittelkrise leidet. Zum Ende der Regenzeit gruppieren sich nun die Konfliktparteien neu und bereiten sich auf erneute Kämpfe vor. Im aktuellen Bericht "From Crisis to Catastrophe" fordern die Hilfsorganisationen von den Nachbarstaaten Südsudans und der internationalen Gemeinschaft, jetzt energisch zu handeln, um eine Katastrophe zu verhindern und nicht bis zum Ausbruch der Hungersnot zu warten. Die Regierungen sollten insbesondere den diplomatischen Druck auf die Konfliktparteien verstärken und ein Waffenembargo verhängen. Auch die humanitäre Hilfe müsse ausgeweitet und verbessert werden. Tariq Reibl, Oxfam-Programmleniter im Südsudan, kommentiert: "Wenn es im Südsudan zu einer Hungersnot kommt, dann kommt sie aus den Gewehrläufen. Diese Krise ist nicht in Wetterkapriolen begründet, sondern menschengemacht. Humanitäre Hilfe ist unverzichtbar, kann aber nicht die politischen Probleme lösen. Neun Monate wachsender Krisendiplomatie sind gescheitert. Wenn die internationale Gemeinschaft eine Hungersnot verhindern will, muss sie entschlossen und energisch handeln, um beide Seiten zur Einstellung der Kämpfe zu bewegen." Nach Einschätzung der Hilfsorganisationen haben bisher eine relativ umfangreiche internationale Nothilfe, die Unterbrechung der Kämpfe aufgrund der Regenzeit und lokale Krisenbewältigungsstrategien der südsudanesischen Bevölkerung dazu beigetragen, eine Hungersnot abzuwenden. Mittlerweile aber seien die lokalen Ressourcen erschöpft; eine neue Eskalationsrunde würde die bisher erzielten Fortschritte zunichtemachen und Anfang des nächsten Jahres in eine Hungersnot münden. Die Hilfsorganisationen rufen die Geberländer auf, der UNO umfassende Mittel für humanitäre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Von der Regierung Südsudans, der Opposition und anderen bewaffneten Gruppen fordern sie einen Stopp der Kämpfe, den Schutz der Zivilbevölkerung, vollen Zugang für humanitäre Helfer/-innen zu den Not leidenden Menschen, den Verzicht auf den Einsatz von Kindersoldaten/-innen und konsequente Bemühungen um eine langfristige Friedensvereinbarung. Der "Bericht From Crisis to Catastrophe" steht zum Download bereit unter www.oxfam.de/publikationen/crisis-catastrophe-southsudan Oxfam Deutschland e.V. Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin Deutschland Telefon: +49-30-453069-0 Telefax: +49-30-453069-401 Mail: info@oxfam.de URL: <http://www.oxfam.de/> 

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013-2017 fest, eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können. Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen; ... Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen; ... Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen. Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen. In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen. Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.